

Forum Schweizer Geschichte Schwyz.

SCHWEIZERISCHES NATIONALMUSEUM
ETHNOMUSEUM
MUSEUM
SCHWEIZERISCHES NATIONALMUSEUM

TOUR

PRIS

Unterlagen
für Schulen
Für alle Stufen

**Reiseziel
Schweiz**

**Ausstellung
20.6.26 – 2.5.27**



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Département fédéral de l'intérieur DFI
Dipartimento federale dell'interno DFI

STIFTUNG
WILLY G. S. HIRZEL

Forum Schweizer Geschichte Schwyz.

«Tourismus. Reiseziel Schweiz»

Schulunterlagen
Alle Stufen

Impressum

Konzept und Inhalt

Isabelle Marcon Lindauer, Bildung & Vermittlung, Forum Schweizer Geschichte Schwyz,
Laura Reichlin, Primarlehrperson und Studentin Master Fachdidaktik NMG und NE (PHLU/PHBern)

Ausstellungstexte (S. 7–9)

Sibylle Gerber und Anna Wälli, Schweizerisches Nationalmuseum

Fachdidaktische Begleitung

Judith Arnold, Fachkernleiterin NMG, Pädagogische Hochschule Schwyz

Fachlektorat

Sibylle Gerber und Anna Wälli, Schweizerisches Nationalmuseum

Gestaltung

Clavadetscher Gestaltung für Kultur und Wirtschaft, Schwyz

Bildnachweis

S. 16: Luzern: d 4480, Photoglob-Wehrli AG, Zürich; Blausee: Société Graphique Neuch tel; Savognin: Verlag: Kur- und Verkehrsverein Savognin, Foto: Herbert Haltmeier, Arbon; Alp Gr m: Photo und Verlag Hans Steiner, St. Moritz

S. 18: Thomas Cook Archive

S. 22: Junior United Alpine Club: Thomas Cook Archive; Badrutt's Erfindung der Wintersaison: Badrutt's Palace Hotel Archiv

S. 23: Postauto-Modell: CC-BY-SA, Fotografie: Museum für Kommunikation, Bern, PmF_0060 <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>

Alle Rechte vorbehalten.

  Schweizerisches Nationalmuseum 2026

Forum Schweizer Geschichte Schwyz.
SCHWEIZERISCHES NATIONALMUSEUM.
MUSÉE NATIONALE SUISSE. MUSEO NAZIONALE SVIZZERO. MUSEUM NAZIUNAL SVIZZER.

pädagogische hochschule schwyz

Inhalt

4	Mit der Klasse ins Museum
5	Angebote für Schulen
6	Ausstellungsplan
7	Blick in die Ausstellung
10	Bezüge zum Lehrplan 21
12	Medienverzeichnis
13	Übersicht Arbeitsblätter und didaktische Inputs
15	Arbeitsblätter
	Die Schweiz als Reiseziel
	So wurde die Schweiz zum Reiseziel
	Unterwegs im Jahr 1863 und heute
	Wer arbeitet in unseren Ferien?
	Berufe im Tourismus – früher & heute
	Arbeiten im Tourismus – Chancen & Herausforderungen
	Werbung für die Schweiz
37	Lösungen

Mit der Klasse ins Museum

Wie wurde die Schweiz zum beliebten Reiseziel? Die Ausstellung «Tourismus. Reiseziel Schweiz» nimmt Sie und Ihre Schulklasse mit auf eine Zeitreise durch die Geschichte des Schweizer Tourismus – von den Grand Tours englischer Aristokraten bis zu den Instagram-Hotspots der Gegenwart. Anhand ausgewählter Stationen erfahren die Schülerinnen und Schüler (SuS), welche Ereignisse und Entwicklungen das Reisen in die Schweiz ermöglicht, gefördert, zeitweise verhindert und immer wieder grundlegend verändert haben.

Im 18. und 19. Jahrhundert wandelte sich die Schweiz im Zuge von Aufklärung und Romantik vom reinen Transitraum zum eigentlichen Reiseziel. Die Alpen wurden als Ort unberührter Natur, persönlicher Freiheit und Sicherheit idealisiert – ein Bild, welches das touristische Selbstverständnis der Schweiz bis heute prägt. Die Ausstellung erzählt von frühen Reisenden wie Johann Wolfgang von Goethe, von spektakulären Erstbesteigungen durch britische Alpinisten und vom Aufstieg der grossen Hotelpaläste der Belle Époque. Im 20. Jahrhundert wurde das Reisen schliesslich zum Massenphänomen: vom Camping im Tessin über den Familienurlaub am See bis zu den Skiferien in den Bergen.

Gleichzeitig zeigt die Ausstellung, dass Tourismus immer auch im Spannungsfeld von Erfolg und Verantwortung steht. Klimawandel, globale Krisen, Digitalisierung und veränderte Reisegewohnheiten stellen die Branche immer wieder vor neue Herausforderungen. Themen wie Schneemangel, «kalte Betten», Übertourismus oder der Umgang mit knappen Wohnressourcen regen dazu an, über die Zukunft des Reiselandes Schweiz nachzudenken.

In den vorliegenden Schulunterlagen finden Sie unser Vermittlungsangebot zur Ausstellung für Schulklassen aller Stufen. Sie erhalten eine kompakte inhaltliche Einführung in die wichtigsten Themenfelder der Ausstellung sowie Ideen und Arbeitsblätter zur Vor- oder Nachbereitung im Klassenzimmer. Diese Materialien unterstützen Sie dabei, den Ausstellungsbesuch gezielt und sinnvoll in Ihren Unterricht einzubetten.

Die Materialien sind altersgerecht aufbereitet und eignen sich je nach Auswahl für verschiedene Schulstufen. Als Lehrperson können Sie einzelne Module gezielt auswählen oder den gesamten Besuch als Lernreihe gestalten. Im Zentrum steht stets die aktive Auseinandersetzung der SuS: Sie vergleichen frühere und heutige Reiseformen, analysieren Bilder und Werbemittel, diskutieren Chancen und Probleme des Tourismus und entwickeln eigene Ideen für einen nachhaltigeren Umgang mit Reisen. Wir freuen uns darauf, Sie und Ihre Klasse im Forum Schweizer Geschichte Schwyz willkommen zu heissen.

Angebote für Schulen

Angebote für
Schulklassen aus der
Schweiz sind kostenlos.
Der Ausstellungsbesuch ist
nur auf Anmeldung möglich.
Die Führungen sind den
Schulstufen ange-
passt.

Interaktive Führung «Koffer packen und los geht's!»

1. Zyklus

Wie reisten die Menschen früher? Was gehört heute in einen Ferienkoffer? Und warum kommen Gäste aus vielen Ländern in die Schweiz? Auf dieser interaktiven Führung entdecken die SuS die Geschichte und Gegenwart des Reisens in der Schweiz. Sie erfahren, wie sich das Unterwegssein im Laufe der Zeit verändert hat und was Feriendamals und heute bedeuten. Mit Spielen, Bewegung, Rätseln und kleinen Mitmach-Aktionen erkunden die SuS die Ausstellung aktiv und mit allen Sinnen.

Dauer: 60 Minuten

Überblicksführung «Tourismus. Reiseziel Schweiz»

2. Zyklus | 3. Zyklus | SEK II

Warum reisen Menschen in die Schweiz? Wie haben sich Reisemotive, Transportmittel und Ferienformen im Laufe der Zeit verändert? Wie prägte der Tourismus Natur, Gesellschaft und Wirtschaft früher und welche Auswirkungen hat er heute? Die SuS erhalten einen Überblick über die Entwicklung des Tourismus in der Schweiz vom 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart. Sie erfahren, wie sich die Schweiz vom Transitraum zum Reiseziel wandelte, wie die Alpen zum Sehnsuchtsort wurden und welche Rolle Grandhotels, Alpinismus und später der Massentourismus spielten. Zugleich greift die Führung aktuelle Herausforderungen wie den Klimawandel und digitale Trends auf und regt dazu an, über die Zukunft der Schweiz als Reise-destination nachzudenken.

Dauer: 60 Minuten

Workshop «Tourismus – wie weiter?»

5./6. Klasse | 3. Zyklus | SEK II

In einer verkürzten Überblicksführung lernen die SuS zentrale Stationen der Schweizer Tourismusgeschichte kennen und erhalten einen Einblick in wichtige Entwicklungen vom frühen Reisen bis heute. Im anschließenden Workshop vertiefen sie aktuelle Fragen rund um den Tourismus. Sie setzen sich mit Themen wie Klimawandel, Verbauung der Natur oder Übertourismus auseinander und diskutieren das Spannungsfeld zwischen wirtschaftlichen Interessen sowie ökologischer und sozialer Verantwortung. Anhand eines Fallbeispiels entwickeln die SuS eigene Ideen für eine nachhaltige Tourismuszukunft in der Schweiz.

Dauer: 90 Minuten

Selbstständiger Ausstellungsbesuch

Selbstständige Besuche sind nur nach vorgängiger Anmeldung möglich.

Unterlagen für Schulen

Die Unterlagen für Schulen sind zur Vor- und Nachbereitung konzipiert.

Download: [Schulunterlagen](#)

Information & Anmeldung

Führungen und selbstständige Besuche bitte mindestens 14 Tage im Voraus anmelden.

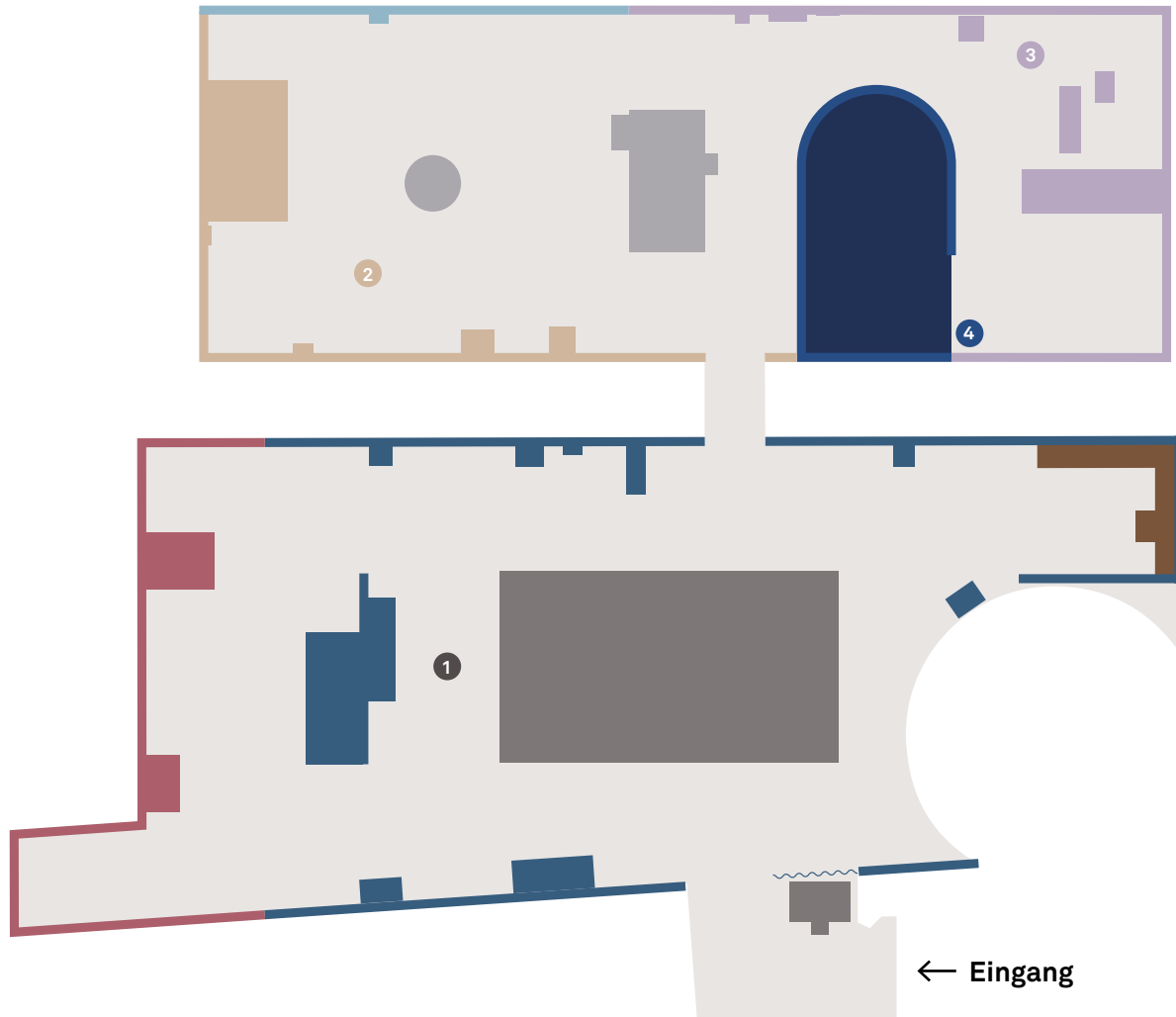
Telefonische Beratungen: Di–Fr, 8.30–11.30 Uhr,
Tel. 041 819 60 10

[Buchungsformular](#) oder über
forumschwyz@nationalmuseum.ch



Führungen für
Schulklassen sind
von Dienstag bis
Freitag bereits ab
9.00 Uhr möglich.

Ausstellungsplan



① Entdeckung der Schweiz

② Boomjahre

③ Die Welt unterwegs

④ Wohin geht die Reise?

Blick in die Ausstellung Tourismus. Reiseziel Schweiz



Als die Schweiz zum Reiseziel wurde

Der erste Ausstellungsbereich erzählt, wie die Schweiz touristisch entdeckt wurde und wie Landschaften, Reisewege und Bilder vom Alpenland das Reiseziel Schweiz prägten. © Schweizerisches Nationalmuseum | Foto: Mara Truog

Einleitung

Die Geschichte des Schweizer Tourismus gleicht einer Höhenwanderung: ein gemächlicher Anfang, ein steiler Aufstieg und gelegentlich kritische Passagen. Tourismus bewegt, beschäftigt und polarisiert – doch wie wurde die Schweiz überhaupt zum beliebten Reiseziel? Der moderne Tourismus entsteht im späten 18. Jahrhundert und hat sich bis heute zu einem Massenphänomen entwickelt. Die Ausstellung zeichnet jene wegweisenden Entwicklungen nach, die das Reisen aus Vergnügen ermöglicht, zeitweise verhindert und grundlegend verändert haben.

1 Entdeckung der Schweiz

Händler, Pilger und Wohlhabende durchqueren das Gebiet der heutigen Schweiz seit frühester Zeit, doch reisen sie dabei kaum aus Vergnügen. Erst Aufklärung und Romantik nehmen den Alpen ihren Schrecken und verwandeln sie in ein begehrtes Reiseziel. Wegweisend für die Entwicklung des frühen Schweizer Tourismus sind vor allem britische Gäste.

Ab Mitte des 19. Jahrhunderts werden Strassen und Bahnlinien ausgebaut, Hotels entstehen selbst in abgelegenen Regionen, und neue Gesellschaftsschichten beginnen zu reisen. Um 1900, in der Belle Époque, erlebt der Tourismus seine Blütezeit – bis zum Ausbruch des Ersten Weltkriegs.

Blick in die Ausstellung Tourismus. Reiseziel Schweiz



Zwischen Campingstuhl und Gipfelglück

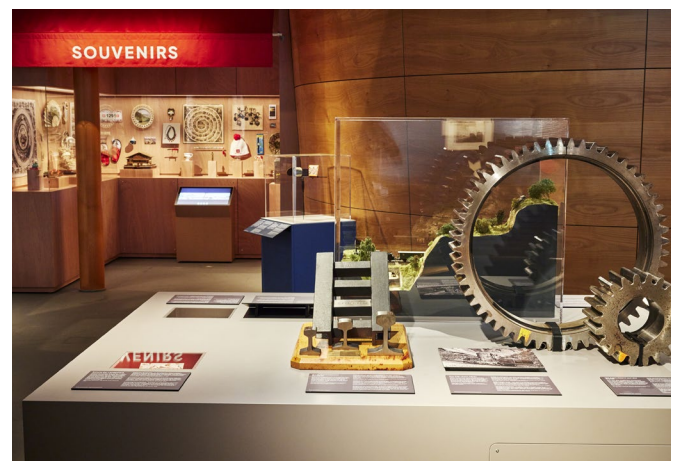
Die Ausstellung führt durch vertraute und überraschende Bilder des Schweizer Tourismus: von Campingferien und Skisport bis zu Werbeplakaten, die das Ferienland Schweiz in Szene setzen. © Schweizerisches Nationalmuseum | Foto: Mara Truog

2 Boomjahre

In den Kriegs- und Zwischenkriegsjahren konzentriert sich der Schweizer Tourismus zwangsläufig auf die inländischen Gäste. Der Wintersport gewinnt an Bedeutung. Seit den 1930er-Jahren wird die Infrastruktur dafür ausgebaut. Nach dem Zweiten Weltkrieg erholt sich der Tourismus und nimmt neue Formen an. Privatauto und Flugzeug, verändertes Freizeitverhalten und neue finanzielle Möglichkeiten machen Reisen für viele Menschen möglich. Die Schweiz bleibt populär, muss sich aber gegen internationale Konkurrenz behaupten.

3 Die Welt unterwegs

Seit Jahrzehnten wächst der internationale Tourismus stetig und ist für viele Bestandteil eines modernen Lebensstils. Für manche gehört er zur Schweizer Identität, andere betrachten ihn als ökologische und soziale Herausforderung. Die Pandemiejahre verändern das Reiseverhalten nicht grundlegend, vielmehr wirken sie als Beschleuniger des Trends «öfter, weiter, kürzer». Die Digitalisierung erleichtert die Reiseplanung und macht das Reisen für viele zugänglicher, bringt aber auch Schattenseiten wie Überlastung und Übertourismus mit sich. Hinzu kommen neue Herausforderungen durch bewaffnete Konflikte, Pandemien und den Klimawandel.



Vom Zahnrad zum Souvenir

Die Ausstellung erzählt von Mobilität, Reiseerlebnissen und Andenken: von der Entwicklung der Verkehrsmittel bis zu Souvenirs, die Erinnerungen an die Schweiz festhalten. © Schweizerisches Nationalmuseum | Foto: Mara Truog

Blick in die Ausstellung

Tourismus. Reiseziel Schweiz



Selfie-Spot

Spielerische Elemente wie dieser Selfie-Spot greifen in der Ausstellung touristische Bildwelten auf und laden zugleich dazu ein, über ihre Wirkung nachzudenken. © Schweizerisches Nationalmuseum | Foto: Mara Truog

4 Wohin geht die Reise?

Seit seinen Anfängen reagiert der Schweizer Tourismus schnell und flexibel auf Krisen, Umbrüche und veränderte gesellschaftliche Bedingungen. Auch künftig muss er sich weiterentwickeln, um den Herausforderungen von Klimaerwärmung, Digitalisierung, dem Druck auf den Wohnungsmarkt und möglichen neuen Pandemien gerecht zu werden. Verschiedene Akteure beschäftigen sich bereits heute mit der Frage, wie der Tourismus von morgen aussehen wird. Die aktuelle Einschätzung lautet: Weltweit werden in Zukunft immer mehr Menschen reisen – und die Schweiz bleibt wohl ein beliebtes Reiseziel.

Bezüge zum Lehrplan 21

1./2. Zyklus

Kompetenzbereich

Kompetenzen

Die SuS können ...

NMG.2

Tiere, Pflanzen und Lebensräume erkunden und erhalten

2.6 ... Einflüsse des Menschen auf die Natur einschätzen und über eine nachhaltige Entwicklung nachdenken.

NMG.5

Technische Entwicklungen und Umsetzungen erschliessen, einschätzen und anwenden

5.3 ... Bedeutung und Folgen technischer Entwicklungen für Mensch und Umwelt einschätzen.

NMG.6

Arbeit, Produktion und Konsum – Situationen erschliessen

6.1 ... unterschiedliche Arbeitsformen und Arbeitsplätze erkunden.

6.2 ... Berufswelten erkunden und Berufe nach ausgewählten Kriterien beschreiben.

NMG.7

Lebensweisen und Lebensräume von Menschen erschliessen und vergleichen

7.3 ... Formen des Unterwegs-Seins von Menschen, Gütern und Nachrichten erkunden sowie Nutzen und Folgen des Unterwegs-Seins für Mensch und Umwelt abschätzen.

NMG.8

Menschen nutzen Räume – sich orientieren und mitgestalten

8.2 ... die unterschiedliche Nutzung von Räumen durch Menschen erschliessen, vergleichen und einschätzen und über Beziehungen von Menschen zu Räumen nachdenken.

8.3 ... Veränderungen in Räumen erkennen, über Folgen von Veränderungen und die künftige Gestaltung und Entwicklung nachdenken.

NMG.9

Zeit, Dauer und Wandel verstehen – Geschichte und Geschichten unterscheiden

9.1 ... Zeitbegriffe aufbauen und korrekt verwenden, Zeit als Konzept verstehen und nutzen sowie den Zeitstrahl anwenden.

9.2 ... Dauer und Wandel bei sich sowie in der eigenen Lebenswelt und Umgebung erschliessen.

MI.1

Medien

1.2 ... Medien und Medienbeiträge entschlüsseln, reflektieren und nutzen.

Bezüge zum Lehrplan 21

3. Zyklus

Kompetenzbereich

Kompetenzen Die SuS können ...

RZG.2 Lebensweisen und Lebensräume charakterisieren	2.3 ... die Dynamik in städtischen und ländlichen Räumen analysieren. 2.4 ... Mobilität und Transport untersuchen. 2.5 ... die Bedeutung des Tourismus einschätzen.
RZG.3 Mensch-Umwelt-Beziehungen analysieren	3.1 ... natürliche Systeme und deren Nutzung erforschen. 3.2 ... wirtschaftliche Prozesse und die Globalisierung untersuchen.
RZG.5 Schweiz in Tradition und Wandel verstehen	5.2 ... aufzeigen, wie Menschen in der Schweiz durch wirtschaftliche Veränderungen geprägt werden und wie sie die Veränderungen gestalten.
NT.1 Wesen und Bedeutung von Naturwissenschaften und Technik	1.3 ... die Nachhaltigkeit naturwissenschaftlich-technischer Anwendungen diskutieren.
WAH.1 Produktions- und Arbeitswelten erkunden	1.1 ... über die individuelle und gesellschaftliche Bedeutung von Arbeit nachdenken.
WAH.3 Konsum gestalten	3.1 ... Einflüsse auf die Gestaltung des Konsumalltages erkennen.
MI.1 Medien	1.2 ... Medien und Medienbeiträge entschlüsseln, reflektieren und nutzen.

Medienverzeichnis

Plattformen und Links

Plattformen und Links

Alle Stufen

[Themendossier «Reisen»](#) éducation21

2. Zyklus | 3. Zyklus

[Lernarrangement UNESCO Welterbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch](#) UNESCO-Welterbe SAJA

3. Zyklus

[Been there](#) éducation21

[AlpenLernen](#) éducation21, SAC, UNESCO-Welterbe SAJA

[IdeenSet «Alpen»](#) PH Bern

Videos

1. Zyklus | 2. Zyklus

[Helveticus «Tourismus und Wintersport»](#) SRF school (2017)
Die Geschichte des Hoteliers Johannes Badrutt gilt als Legende.

2. Zyklus | 3. Zyklus

[Berge der Schweiz](#) SRF school (2013)

3. Zyklus | SEK II

[Tourismus am Limit – Wenn die Einheimischen die Nase voll haben](#) SRF Rundschau (2024)

[Wir Menschen und die Alpen – Bergwelt Schweiz](#) SRF school (2023)

Bilderbücher

Nina Bieri, Tobias Sturm (2024). *Mein Wimmelbuch SAC-Hütte*. Bern: Schweizer Alpen-Club SAC.

Moritz Kennel (³1997). *Die Bergbahn*. Goldau: Cantina Verlag.

Moritz Kennel (²1998). *Tripp-trapp Resli. Eine Geschichte vom Rigiberg*. Goldau: Cantina Verlag.

Katja Seifert (2025). *Auf in die Berge. Was Menschen in die Höhe treibt*. Zürich: NordSüd Verlag.

Arbeitsblätter

Übersicht

Die Arbeitsblätter knüpfen an Themen der Ausstellung an und ermöglichen eine weiterführende Auseinandersetzung mit verschiedenen Inhalten. Die Materialien dienen der Vor- oder Nachbereitung des Ausstellungsbesuches und enthalten zusätzliche Hinweise zur Unterstützung sowie optionale Zusatzaufträge zur Vertiefung und Erweiterung.

Arbeitsblatt	Zyklus	Hinweise für die LP	Unterstützung / mögliche Zusatzaufträge
1 Die Schweiz als Reiseziel	1.	Die Schweiz als Reiseziel kennenlernen und sich über Eindrücke und Erfahrungen austauschen	<ul style="list-style-type: none"> * Nur eine Postkarte auswählen und betrachten * «Was gehört zur Schweiz – was nicht?» mit Beispielbildern * Formulierungshilfen für die einzelnen Aufgaben * Schreibübung «Postkarte schreiben»
2 So wurde die Schweiz zum Reiseziel	2.	Entwicklungen auf Zeitstrahl einordnen und Schlüsselentwicklungen begründen	<ul style="list-style-type: none"> * Reduzierte Auswahl an Ereignissen * Gewisse Ereignisse vorgeben * Formulierungshilfen für die einzelnen Aufgaben * Eigene Zukunftsidee entwickeln, z. B. «Wie reist man im Jahr 2050?»
3 Unterwegs im Jahr 1863 und heute	2.	Reise von Jemima Morell (1863) untersuchen sowie Unterschiede zwischen früher und heute erkennen	<ul style="list-style-type: none"> * Formulierungshilfen für die einzelnen Aufgaben * Postkarte aus Sicht von Jemima Morell schreiben
4 Wer arbeitet in unseren Ferien?	1.	Berufe und Tätigkeiten im Tourismus kennenlernen	<ul style="list-style-type: none"> * Berufe und Tätigkeiten vorgeben und zuordnen * Tagesablauf eines Berufs beschreiben («Ein Tag als ...») * Rollenspiel entwickeln und präsentieren
5 Berufe im Tourismus – früher & heute	2.	Wandel von Berufen im Tourismus und Zusammenhang mit technischen Entwicklungen erkennen und erklären	<ul style="list-style-type: none"> * SuS recherchieren im Internet * Beurteilen, welcher Beruf in Zukunft wichtiger wird (mit Begründung)

Arbeitsblätter

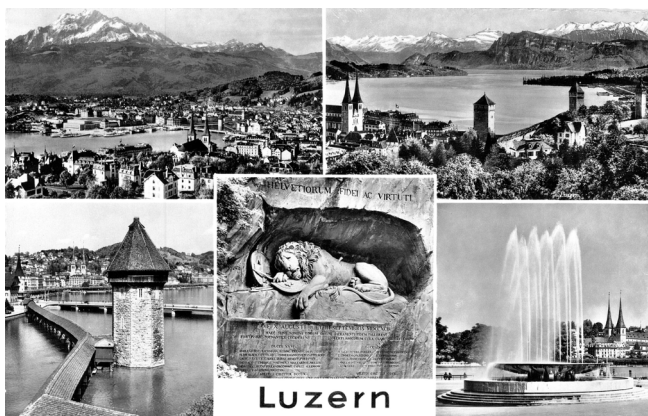
Übersicht

Arbeitsblatt	Zyklus	Hinweise für die LP	Unterstützung / mögliche Zusatzaufträge
6 Arbeiten im Tourismus – Chancen & Herausforderungen	3.	Tourismus als Wirtschaftsfaktor analysieren und beurteilen	<ul style="list-style-type: none">* Pro-/Contra-Karten oder Satzanfänge bereitstellen* Eigene Lösungsideen für ein Problem im Tourismus entwickeln (z.B. faire Arbeitsbedingungen)
.....			
7 Werbung für die Schweiz	2. / 3.	Werbeplakate analysieren und Wirkung erläutern	<ul style="list-style-type: none">* Leitfragen oder Stichwörter zur Plakatanalyse vorgeben* Werbeplakat gezielt für nachhaltigen Tourismus gestalten und Wirkung erklären

Arbeitsblätter

1 Die Schweiz als Reiseziel

1 Schau dir die vier Postkarten von früher genau an.



2 Besprecht die Fragen miteinander.



Was siehst du auf den Postkarten?

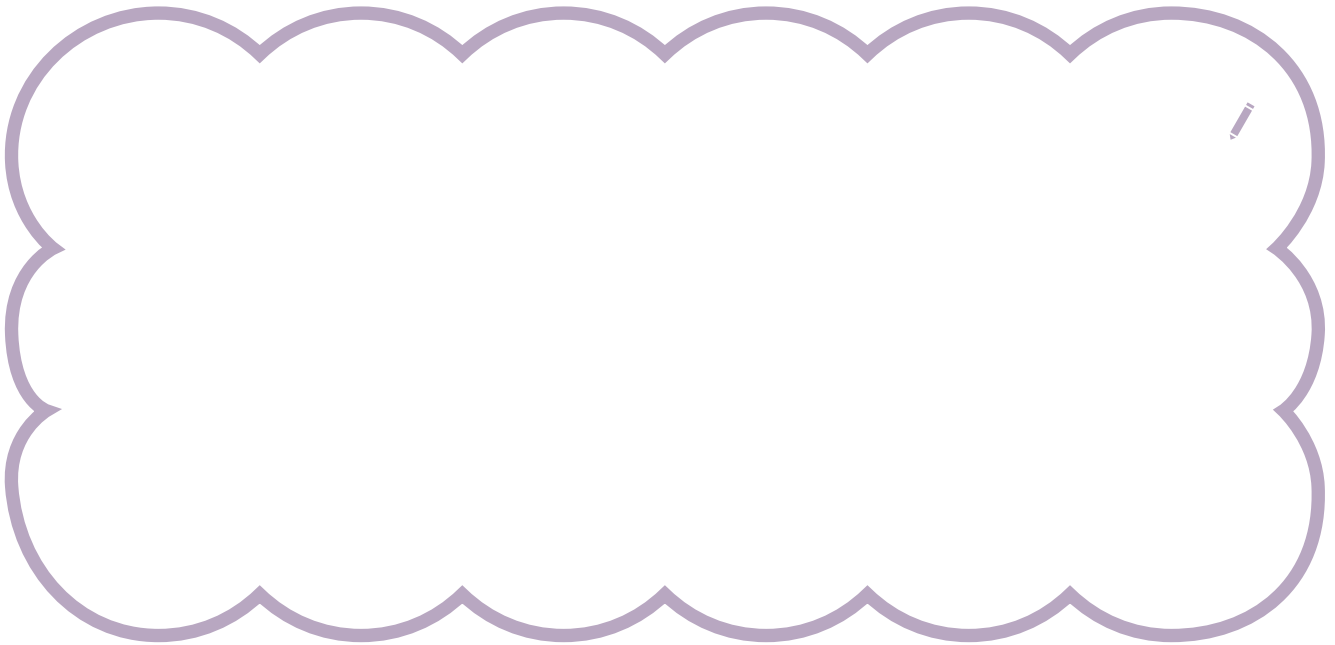
Wohin würdest du gerne in die Ferien gehen? Weshalb?

Was kann man in der Schweiz erleben oder anschauen?

1

Die Schweiz als Reiseziel

3 Was gehört für dich sonst noch zur Schweiz? Zeichne oder schreibe.



4 Du schickst einer Freundin oder einem Freund eine Postkarte aus der Schweiz. Wie sieht diese aus? Zeichne.



2

So wurde die Schweiz zum Reiseziel

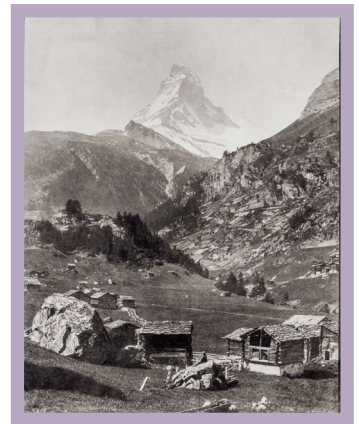
Heute reisen Menschen aus aller Welt in die Schweiz. Sie verbringen hier ihre Ferien, erkunden Städte, wandern in den Bergen und geniessen die vielfältige Natur. Doch da war nicht immer so. Erst im Laufe der Zeit entwickelte sich die Schweiz zu einem beliebten Reiseziel.

1 Ordne die Bilder und Texte dem richtigen Jahr auf dem Zeitstrahl zu.

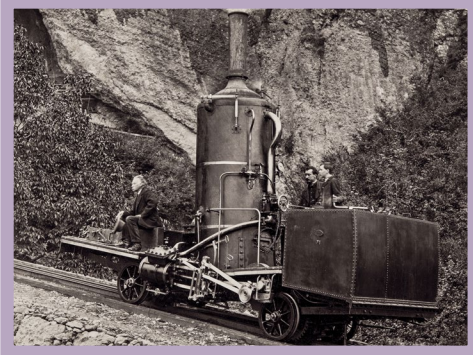
Erster Skilift
(Bolgen, Davos)

Covid-Pandemie

Erstbesteigung
Matterhorn



Hotel Badrutt bewirbt
Winterferien in St. Moritz



Eröffnung Gotthard-
Eisenbahntunnel

Erster Weltkrieg



Eröffnung Hotel Wald-
stätterhof Brunnen

Eröffnung Gotthard-
Strassentunnel

Zweiter Weltkrieg

Johann Wolfgang von Goethe reiste
erstmalig in die Schweiz und war von
der Landschaft begeistert. Seine
Berichte inspirierten viele Künstler
und gebildete Reisende.



2

So wurde die Schweiz zum Reiseziel



Erste Postautofahrt nach Fahrplan

Erste Schweizer Eisenbahnlinie zwischen Zürich und Baden



Die Schweizer Bevölkerung nimmt die Zweitwohnungsinitiative an. Diese begrenzt den Anteil an Ferienwohnungen in einer Gemeinde oder Stadt.

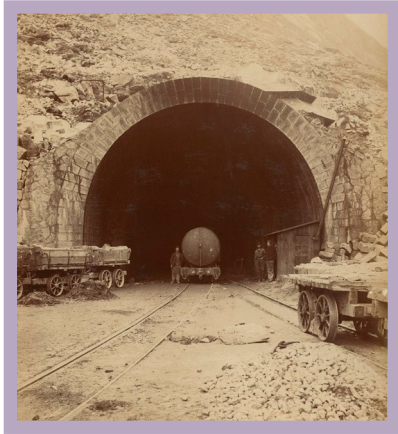


Eröffnung Flughafen Zürich



Ein Bundesgesetz bestimmt, dass alle Arbeitnehmenden mindestens zwei Wochen Ferien pro Jahr haben.

Eröffnung Vitznau-Rigi-Bahn



Erste Dampfschiffe auf dem Vierwaldstättersee

Erster Autobahnabschnitt der Schweiz wird in der Region Luzern eröffnet

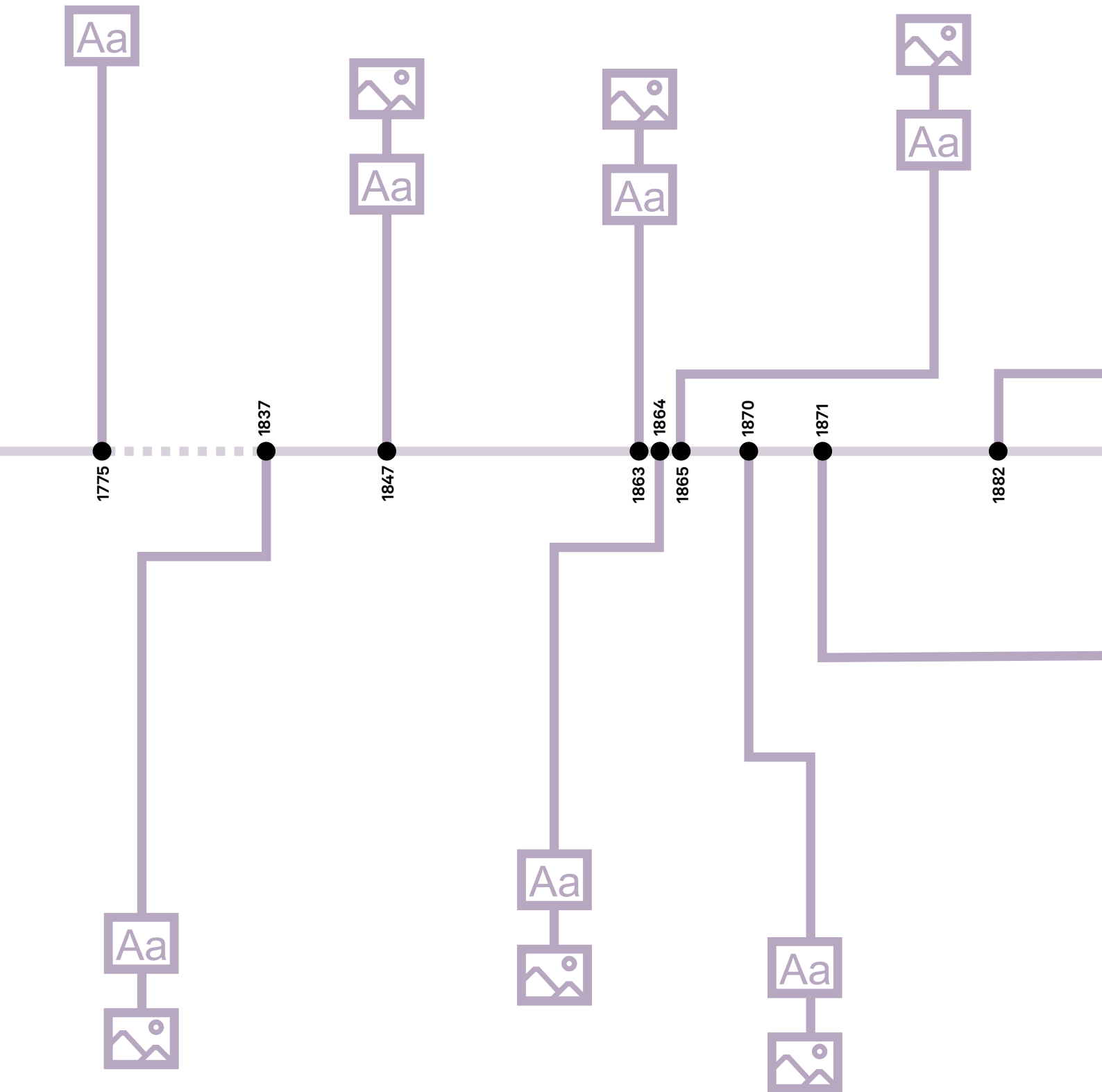


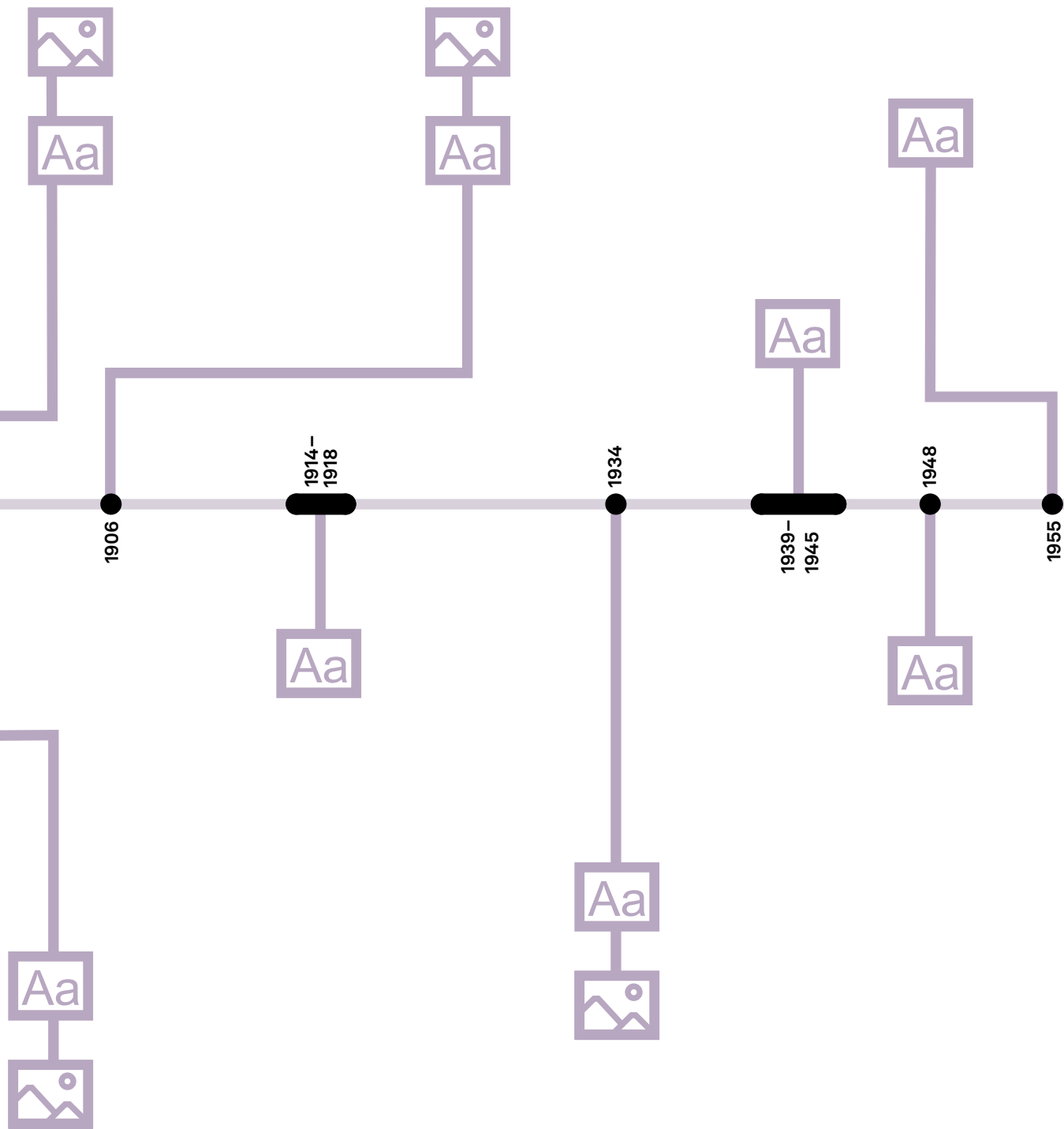
Erste Pauschalreise in die Schweiz von Thomas Cook

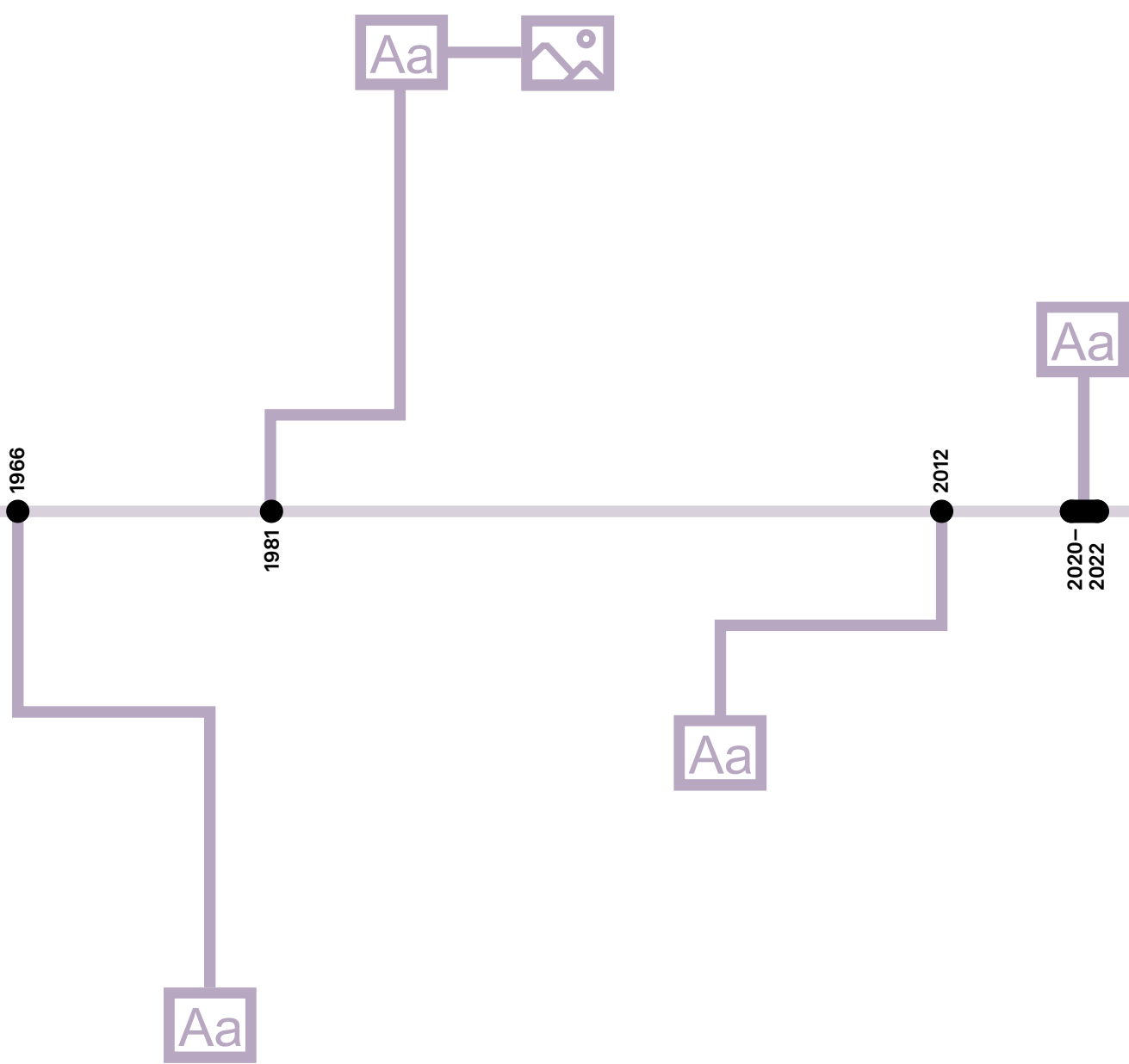


2

So wurde die Schweiz zum Reiseziel







2

So wurde die Schweiz zum Reiseziel

2 Schau dir den Zeitstrahl nochmals genau an. Welche Veränderungen fallen dir auf?



.....

.....

.....

.....

.....

3 Welche Entwicklungen führten dazu, dass die Schweiz mit der Zeit zu einem beliebten Reiseziel wurde?



.....

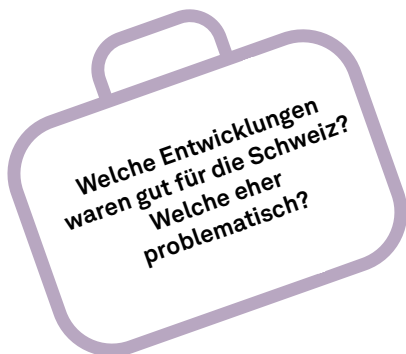
.....

.....

.....

.....

4 Diskutiert die Fragen miteinander.



3

Unterwegs im Jahr 1863 und heute

Wie reiste man vor über 150 Jahren durch die Schweiz? Begleite Jemima Morell auf ihrem Weg durch die Schweiz im Jahr 1863 und entdecke, wie sie unterwegs war und was sie erlebte. Vergleiche anschliessend ihre Erfahrungen mit dem Reisen heute.



Jemima Morell (3. v.l.) und Mitglieder des Junior United Alpine Club. Die Aufnahme entstand auf der letzten Etappe der Reise in Paris am 13. Juni 1863.

Jemima Morrell

Jemima Morrell war eine Engländerin, die von 1832 bis 1909 lebte. Im Jahr 1863 reiste sie mit der ersten von Thomas Cook organisierten Gruppe durch die Schweiz. Die 22-tägige Alpenreise führte die Teilnehmenden von London über Paris in die Schweiz. Jemima schrieb ihre Erlebnisse in ein Tagebuch. Darin berichtete sie von hohen Bergen, Gletschern und faszinierenden Landschaften, aber auch von spannenden Begegnungen.



Wer war eigentlich Thomas Cook?

Der Brite organisierte seit 1841 Reisen nach Schottland, London und Dublin und später auch auf das europäische Festland. Diese ersten «Pauschalreisen» beinhalteten alle Transportmittel, Unterkünfte, Verpflegung und Reiseleitung.

1 Betrachte das Foto. Was fällt dir auf?



.....

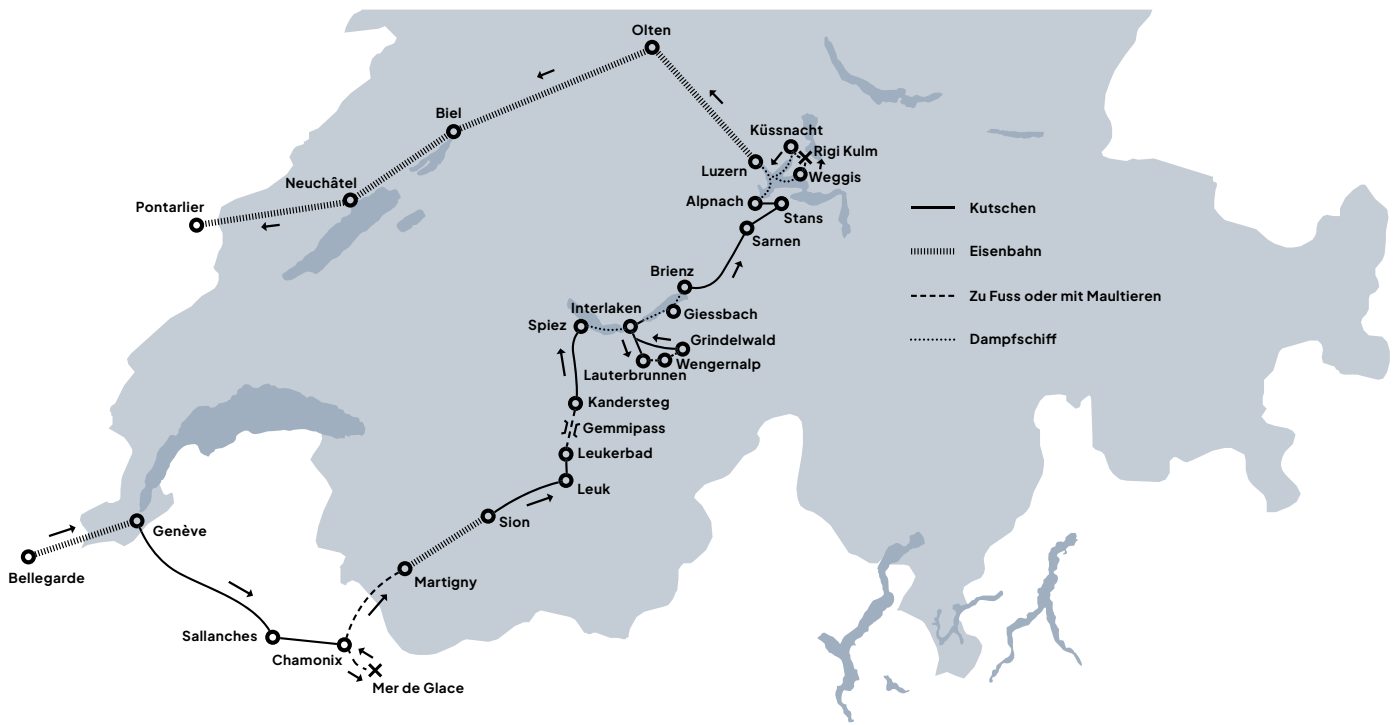
.....

.....

3

Unterwegs im Jahr 1863 und heute

Die Reisegruppe fuhr von London per Eisenbahn nach Newhaven, dann per Schiff über den Ärmelkanal nach Dieppe (Frankreich). Die Reise führte schliesslich mit der Eisenbahn weiter über Paris nach Genf. Seit Jemimas Reise 1863 haben sich die Transportmittel laufend weiterentwickelt.



2 Auf der Karte siehst du die Route von Jemima und ihren Mitreisenden durch die Schweiz. Was fällt dir auf?

.....

.....

.....

Wie könnte heute dieselbe Route (inkl. Anreise aus London) zurückgelegt werden? Überlege dir genau, wo welches Transportmittel Sinn ergibt.

3

Unterwegs im Jahr 1863 und heute

3 **Vergleiche die Reise von Jemima mit einer heutigen Reise durch die Schweiz. Wie unterscheiden sich die Reisen von 1863 und heute?** 

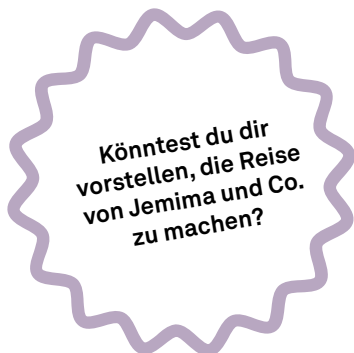
Du kannst auch im Internet nach Pauschalreisen durch die Schweiz suchen.

	Transportmittel	Regionen/Städte	Dauer
1863			
Heute			

4 **Was sind die Vor- und Nachteile der Reisen früher und heute?** 

	Vorteile	Nachteile
1863		
Heute		

5 **Diskutiert die Fragen miteinander.** 

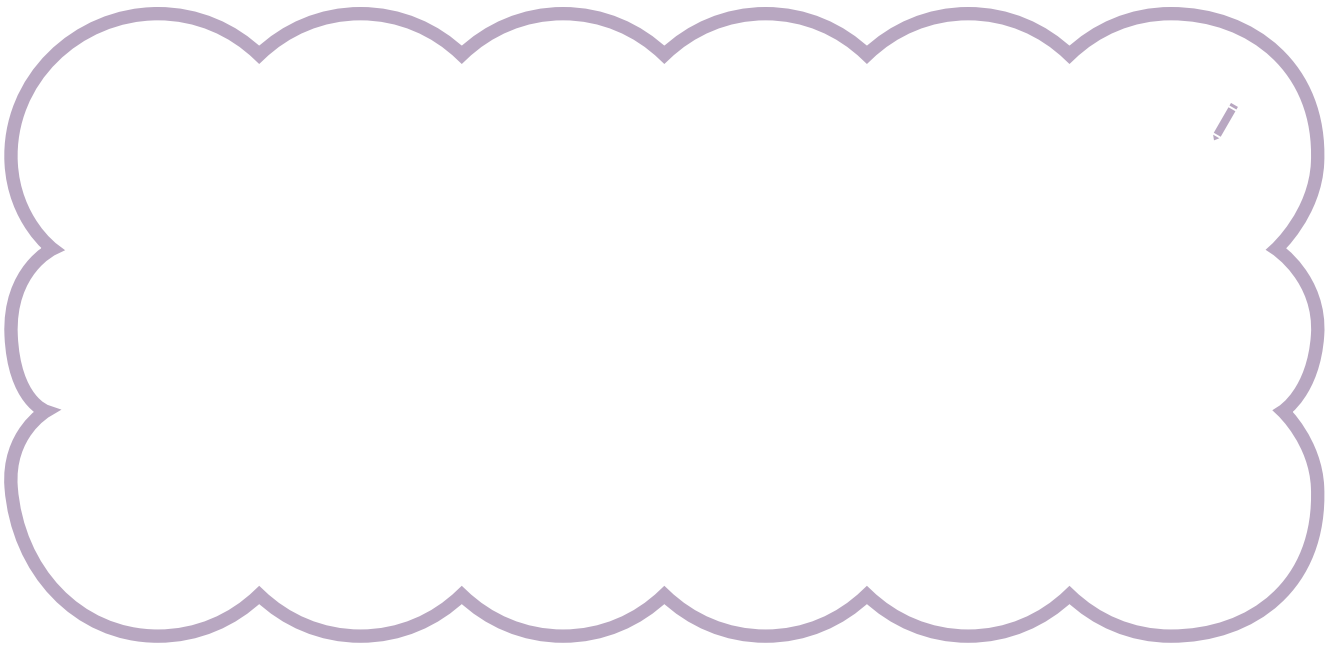


4

Wer arbeitet in unseren Ferien?

Wenn wir in die Ferien fahren, freuen wir uns auf ein schönes Hotel, gutes Essen oder spannende Erlebnisse in den Bergen oder am See. Damit das alles funktioniert, arbeiten viele Menschen zusammen. Einige Arbeiten sieht man sofort – andere merkt man erst, wenn sie nicht gemacht werden.

1 Wer arbeitet, damit du schöne Ferien hast? Zeichne oder schreibe.



2 Wer arbeitet wo? Was machen diese Menschen?



Hotel



Flughafen

Berufe

Tätigkeiten

Berufe	Tätigkeiten
.....
.....
.....
.....
.....
.....

4

Wer arbeitet in unseren Ferien?

Berufe

Tätigkeiten



Restaurant

.....
.....
.....



Bahnhof

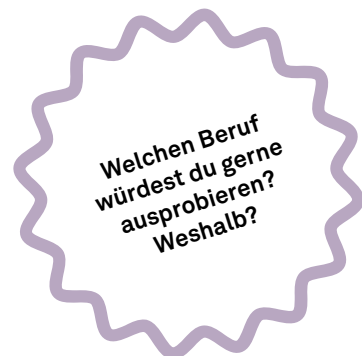
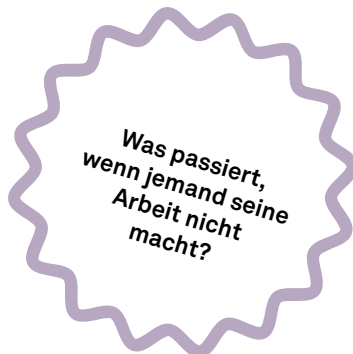
.....
.....
.....



Freibad

.....
.....
.....

3 Besprecht miteinander die Fragen.



5

Berufe im Tourismus – früher & heute

Im Tourismus arbeiten viele Menschen gemeinsam daran, den Gästen schöne und erlebnisreiche Ferien zu ermöglichen. Schon vor etwa 150 Jahren gab es verschiedene Berufe rund um das Reisen und die Beherbergung. Einige dieser Tätigkeiten haben sich bis heute erhalten, andere sind verschwunden. Viele Berufe im Tourismus haben sich im Laufe der Zeit stark verändert und an neue Bedürfnisse, technische Entwicklungen und moderne Reiseformen angepasst.

1 Welche Arbeiten gehören zu welchem Beruf? Verbinde den Beruf mit der passenden Beschreibung. 

«Ich reinige die Zimmer der Gäste.»

«Ich begrüße die Gäste bei ihrer Ankunft und bin ihnen zu jeder Zeit behilflich.»

«Ich bin für Instagram, TikTok & Co. zuständig.»

«Ich transportiere Waren über die Alpen.»

«Ich kümmere mich um gesunde Angebote wie Yoga oder Fitness.»

«Ich unterstütze Hotels dabei, umweltfreundlich zu arbeiten.»

«Ich organisiere Feste, Tagungen und Veranstaltungen für Gäste.»

«Ich Sorge dafür, dass im Hotel alle gut von unten nach oben (oder umgekehrt) kommen.»

Liftboy

Säumer

Zimmermädchen

Eventplaner/in

Social-Media-Manager/in

Conciierge

Nachhaltigkeitsbeauftragte

Wellness-Trainer/in

5

Berufe im Tourismus – früher & heute

2 Welche Berufe gibt es heute nicht mehr? Wer übernimmt diese Arbeiten heute?



.....

.....

.....

.....

.....

3 Welchen Einfluss haben Technik und Mobilität auf die Veränderung der Berufe?



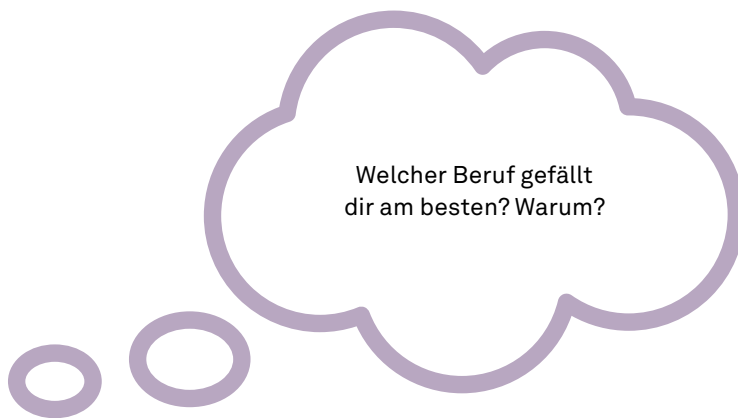
.....

.....

.....

.....

.....



6

Arbeiten im Tourismus – Chancen & Herausforderungen

Der Tourismus spielt eine wichtige Rolle in der Schweizer Wirtschaft. Hotels, Gastronomiebetriebe, Bergbahnen, Transportunternehmen und Eventveranstalter sorgen dafür, dass Gäste reisen, übernachten und ihre Freizeit geniessen können. Dafür braucht es viele Arbeitskräfte – sowohl im direkten Kontakt mit Gästen als auch im Hintergrund. Gerade in Berg- und Ferienregionen entstehen so viele Arbeitsplätze. Gleichzeitig steht der Tourismus vor grossen Herausforderungen: Fachkräftemangel, saisonale Schwankungen, Klimawandel und Digitalisierung verändern die Arbeitswelt stark.

1 Lies den Text.

Nico (22) aus dem Kanton Bern arbeitet seit zwei Jahren an der Rezeption eines Hotels in Zermatt, einer international bekannten Tourismusdestination. Nach seiner Ausbildung entschied er sich bewusst für den Einstieg in den Tourismussektor, da er sich eine abwechslungsreiche Tätigkeit mit internationalen Kontakten erhoffte. Zu seinen täglichen Aufgaben gehören der Empfang und die Betreuung der Gäste, die Organisation von Freizeitangeboten sowie das Lösen kurzfristiger Probleme im Hotelbetrieb. Diese Tätigkeiten erfordern neben Fachwissen auch hohe kommunikative Kompetenzen und Flexibilität.

Die Arbeitsbedingungen sind jedoch stark von saisonalen Schwankungen geprägt. Während der Hochsaison ist die Arbeitsbelastung sehr hoch: Nico arbeitet häufig überdurchschnittlich lange, auch an Abenden und Wochenenden. Die Arbeitszeiten sind unregelmässig und lassen sich nur schwer mit einem stabilen Privatleben vereinbaren. In der Nebensaison hingegen sinkt die Auslastung des Hotels deutlich. Dies führt teilweise zu reduzierten Arbeitseinsätzen oder befristeten Verträgen, was für Nico eine gewisse berufliche Unsicherheit bedeutet. Gleichzeitig sind die Lebenshaltungskosten in Zermatt überdurchschnittlich hoch, sodass er einen grossen Teil seines Einkommens für Miete und Alltag ausgeben muss.

Trotz dieser Herausforderungen schätzt Nico die Vielseitigkeit seiner Arbeit, den Kontakt mit Menschen aus unterschiedlichen Kulturen sowie die Möglichkeit, seine Sprachkenntnisse kontinuierlich zu erweitern. Gleichzeitig stellt er sich zunehmend die Frage, ob die Arbeitsbedingungen im Tourismus seinen langfristigen persönlichen Lebensvorstellungen entsprechen.

2 Markiere Chancen und Herausforderungen von Nicos Arbeitsbedingungen. Gibt es Stellen, die sowohl Chance als auch Herausforderung sein könnten?

6

Arbeiten im Tourismus – Chancen & Herausforderungen

3a Stell dir vor, Nico wäre nicht aus der Schweiz, sondern aus dem Ausland. Würden sich seine Chancen verändern? Wenn ja, wie?



.....

.....

.....

.....

.....

3b Welche Herausforderungen wären für ihn zusätzlich schwierig?



.....

.....

.....

.....

.....

4 Vergleiche Nicos Situation mit deinen eigenen Vorstellungen von Arbeit. Welche Aspekte wären für dich entscheidend bei der Berufswahl und warum?



.....

.....

.....

.....

.....

6

Arbeiten im Tourismus – Chancen & Herausforderungen

5 Diskutiert folgende Aussagen.



«Die Digitalisierung wird viele Jobs im Tourismus ersetzen.»

«Die Arbeitsbedingungen im Tourismus sind unfair.»

«Ohne ausländische Arbeitskräfte würde der Tourismus in der Schweiz nicht funktionieren.»

«Tourismusbetriebe nutzen ausländische Arbeitskräfte aus.»

«Trinkgeld führt zu Ungleichheit zwischen Mitarbeitenden.»

7

Werbung für die Schweiz

Seit vielen Jahren werden Plakate gestaltet, um für Ferien in der Schweiz zu werben. Sie zeigen eindrucksvolle Landschaften wie Berge und Seen oder Menschen bei verschiedenen Freizeitaktivitäten. Die Bilder vermitteln bestimmte Eindrücke und sollen dazu anregen, diese Orte selbst zu entdecken. Im Laufe der Zeit haben sich sowohl die Gestaltung als auch die Inhalte der Plakate verändert.

- 1 Betrachte die abgebildeten Plakate von Schweiz Tourismus genau. Ordne die Plakate zeitlich. Beginne mit dem Ältesten (Nr. 1) und nummeriere die weiteren.



Werbung für die Schweiz

2 Was siehst du auf den Plakaten? Und was fällt dir auf?



.....

.....

.....

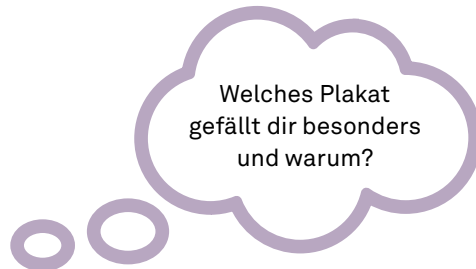
3 Wer soll mit den Plakaten angesprochen werden?



.....

.....

.....



4 Nun bist du dran: Überlege dir, wie du die Schweiz heute als Reiseziel bewerben würdest. Folgende Fragen helfen dir dabei:

- * Was macht die Schweiz einzigartig?
- * Welche Orte und Erlebnisse würdest du hervorheben?
- * Welche Werte sind heute wichtig?
- * Welche Gefühle sollen Reisende mit der Schweiz verbinden?

Werbung für die Schweiz

4a Nimm ein leeres A4-Blatt und gestalte dein eigenes Werbeplakat für deinen Lieblingsferienort in der Schweiz. Dein Plakat soll

- * ein Bild enthalten (Zeichnung, Collage oder digital)
- * einen kurzen Slogan haben
- * typische Elemente des Ortes und eventuell mögliche Aktivitäten zeigen

4b Schreibe einen kurzen Text zum Thema «So würde ich die Schweiz heute bewerben».

.....

.....

.....

.....

.....

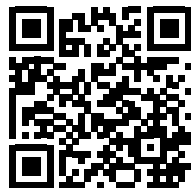
.....

.....

.....



Schau dir an, wie Schweiz
Tourismus heute das
Reiseziel Schweiz bewirbt:



Lösungen

1

Die Schweiz als Reiseziel

Was siehst du auf den Postkarten?

- Berge, Wanderwege und Aussichtspunkte
- Seen und Boote
- Schnee
- Städte und Dörfer
- Züge, Seilbahnen / Gondeln
- Menschen
- Hotels oder Ferienhäuser
- Menschen beim Sport (z. B. Skifahren, Wandern)

Was kann man in der Schweiz erleben oder anschauen?

- Skifahren, Snowboarden oder Schlitten fahren
- Wandern, Klettern oder spazieren gehen
- Zug fahren, Städte besichtigen
- Seen besuchen, im See schwimmen oder Boot fahren
- mit der Seilbahn auf einen Berg fahren und Ausflüge mit dem Zug machen
- Städte erkunden (shoppen, Museen besuchen)
- Tiere auf der Alp sehen
- in der Natur entspannen
- Velofahren

1

Die Schweiz als Reiseziel

Natur und Landschaft:

- Berge / Alpen
- Seen
- Schnee
- Wälder

Tiere und Landwirtschaft:

- Kühe
- Bauernhöfe

Essen:

- Schokolade
- Käse
- Fondue / Raclette

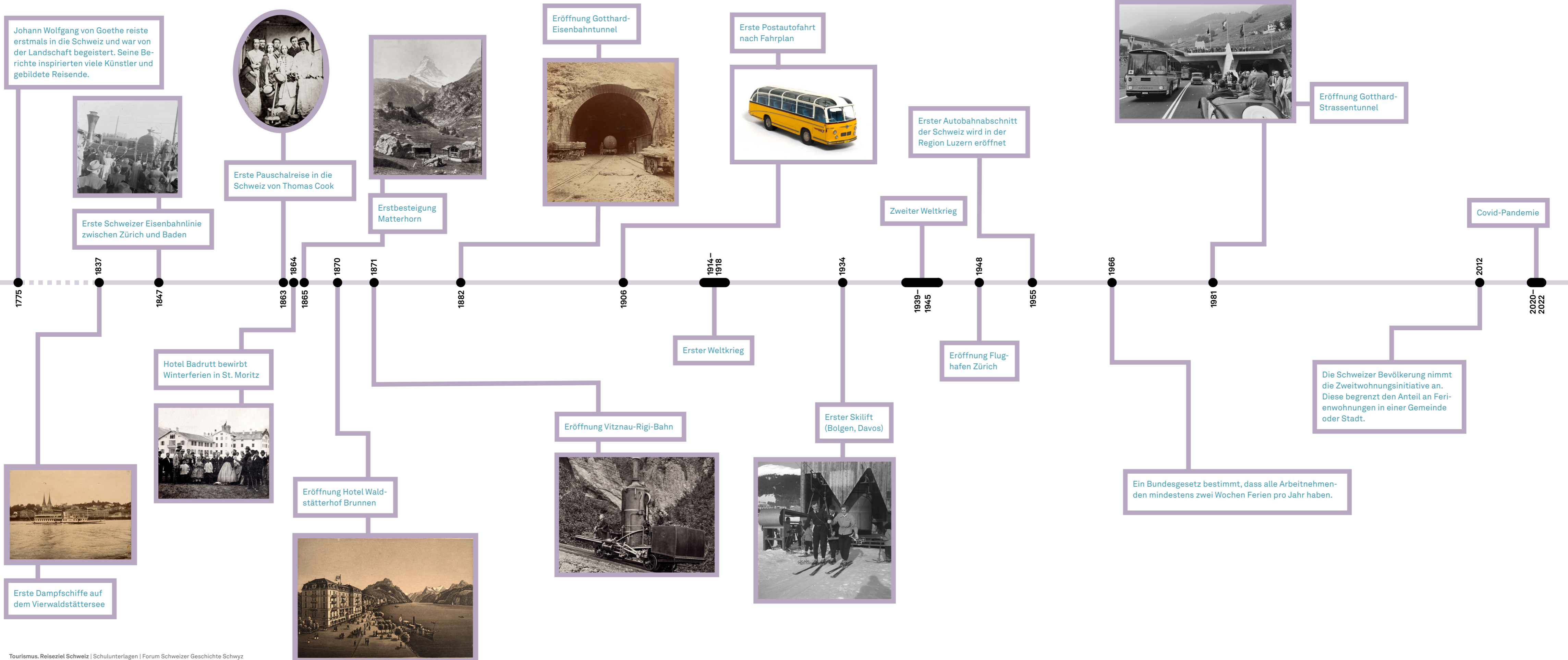
Verkehr:

- Züge
- Seilbahnen

Kultur und Besonderheiten:

- verschiedene Sprachen
- Städte (z. B. Luzern)
- Schweizer Flagge
- Volksmusik

So wurde die Schweiz zum Reiseziel



2

So wurde die Schweiz zum Reiseziel

- Reisen wurden für viele Menschen einfacher und günstiger.
- Neue Verkehrsmittel (Eisenbahn, Schiff, Auto, Flugzeug) verbesserten die Erreichbarkeit der Reiseziele.
- Tourismus verlagerte sich vom Sommer auch auf den Winter.
- Immer mehr Menschen hatten Ferienzeit zur Verfügung.
- Massentourismus nahm stark zu.

- gute Verkehrsverbindungen mit Eisenbahnen, Bergbahnen, Tunnels, Flughäfen etc.
- Ausbau von Hotels und touristischer Infrastruktur
- Werbung für Natur, Berge und (Winter-)Sport
- gesetzlich geregelte Ferien für Arbeitnehmende
- technische Innovationen wie Skilifte oder Autos

Welche Entwicklung war gut für die Schweiz?

- Ausbau des öffentlichen Verkehrs und der Bergbahnen.
- Einführung bezahlter Ferien
- Entwicklung des Wintertourismus

Welche war eher problematisch?

- Massentourismus und Umweltbelastung
- zu viele Zweitwohnungen in Bergregionen und Städten
- Abhängigkeit von internationalen Gästen

Wie könnte das Reisen in Zukunft aussehen?

- mehr nachhaltiger und umweltfreundlicher Tourismus
- weniger Flugreisen, mehr Bahnreisen
- Fokus auf Qualität statt Masse

3

Unterwegs im Jahr 1863 und heute

- Männer und Frauen gemeinsam als Gruppe
- mehr Frauen als Männer
- schicke Kleidung
- altmodische Kleidung
- Gepäck und Stöcke

3

Unterwegs im Jahr 1863 und heute

- lange Strecke (London – Frankreich – Schweiz)
- mehrere Transportmittel
- viele Strecken zu Fuss (weil noch keine Eisenbahn, Bergbahn etc.)
- viele Umwege, da eine direkte Verbindung nicht möglich war
- wichtige Städte, z. B. Paris, Genf

3

Unterwegs im Jahr 1863 und heute

	Transportmittel	Regionen/Städte	Dauer
1863	<ul style="list-style-type: none"> • Zug • Schiff • zu Fuss 	<ul style="list-style-type: none"> • bekannte und klassische Orte (z.B. Genf, Alpenregionen) • Route vorgegeben (Gruppenreise) • Fokus auf Natur und Sehenswürdigkeiten 	<ul style="list-style-type: none"> • lange Gesamtdauer (22 Tage) • langsame Fortbewegung • viele Zwischenstopps
Heute	<ul style="list-style-type: none"> • Hochgeschwindigkeitszüge • Flugzeug • Auto • Seilbahnen, moderne Bergbahnen • dichter Fahrplan mit vielen Verbindungen 	<ul style="list-style-type: none"> • grosse Auswahl an Reisezielen • individuelle Planung möglich • Kombination von Stadt und Natur • auch weniger bekannte Orte erreichbar 	<ul style="list-style-type: none"> • deutlich kürzer • schneller Ortswechsel • auch Kurzreisen möglich

	Vorteile	Nachteile
1863	<ul style="list-style-type: none"> • intensives Reiserlebnis • viel Zeit für Begegnungen • bewusstes Wahrnehmen der Landschaft • Abenteuer • «Pioniergefühl» (neue Orte entdecken) • enger Kontakt innerhalb der Reisegruppe 	<ul style="list-style-type: none"> • lange Reisedauer • körperlich anstrengend • wenig Komfort • unsichere Planung (Wetter, Verbindungen) • teuer und nur für wenige zugänglich
Heute	<ul style="list-style-type: none"> • schnelles und bequemes Reisen • viele Transportmöglichkeiten • gute Planbarkeit (Internet, Apps) • für viele Menschen zugänglich • hohe Sicherheit 	<ul style="list-style-type: none"> • weniger Zeit pro Ort • Stress/Hektik • Umweltbelastung • weniger «Abenteuer»

4

Wer arbeitet in unseren Ferien?

- Hotelangestellte (Rezeption, Reinigung, Küche etc.)
- Köchin / Koch
- KellnerInnen
- Bergbahn-Mitarbeitende
- Bus-, Zug- oder PostautofahrerInnen
- PilotInnen und FlugbegleiterInnen
- Tourismusfachleute
- VerkäuferInnen in Läden

Berufe

- RezeptionistIn
- Zimmerreinigung
- Koch / Köchin
- HausmeisterIn

- PilotIn
- FlugbegleiterIn
- Bodenpersonal
- Techniker:in

Tätigkeiten

- Gäste empfangen
- Zimmer reinigen
- Essen zubereiten
- Gebäude instand halten

- Flugzeug fliegen
- Passagiere betreuen
- Gepäck verladen
- Flugzeuge warten

4

Wer arbeitet in unseren Ferien?

Berufe	Tätigkeiten
• Koch / Köchin	• Essen kochen
• Servicepersonal	• Gäste bedienen
• AbwäscherIn	• Geschirr reinigen
• LokführerIn	• Zug fahren
• ZugbegleiterIn	• Fahrgäste informieren
• VerkäuferIn am Schalter	• Tickets verkaufen
• Reinigungspersonal	• Bahnhöfe sauber halten
• BademeisterIn	• Badegäste beaufsichtigen
• KassierIn	• Eintrittskarten verkaufen
• Reinigungspersonal	• Toiletten & Duschen reinigen
• KioskmitarbeiterIn	• Getränke & Esswaren verkaufen

Welche Arbeiten siehst du?

Welche nicht?

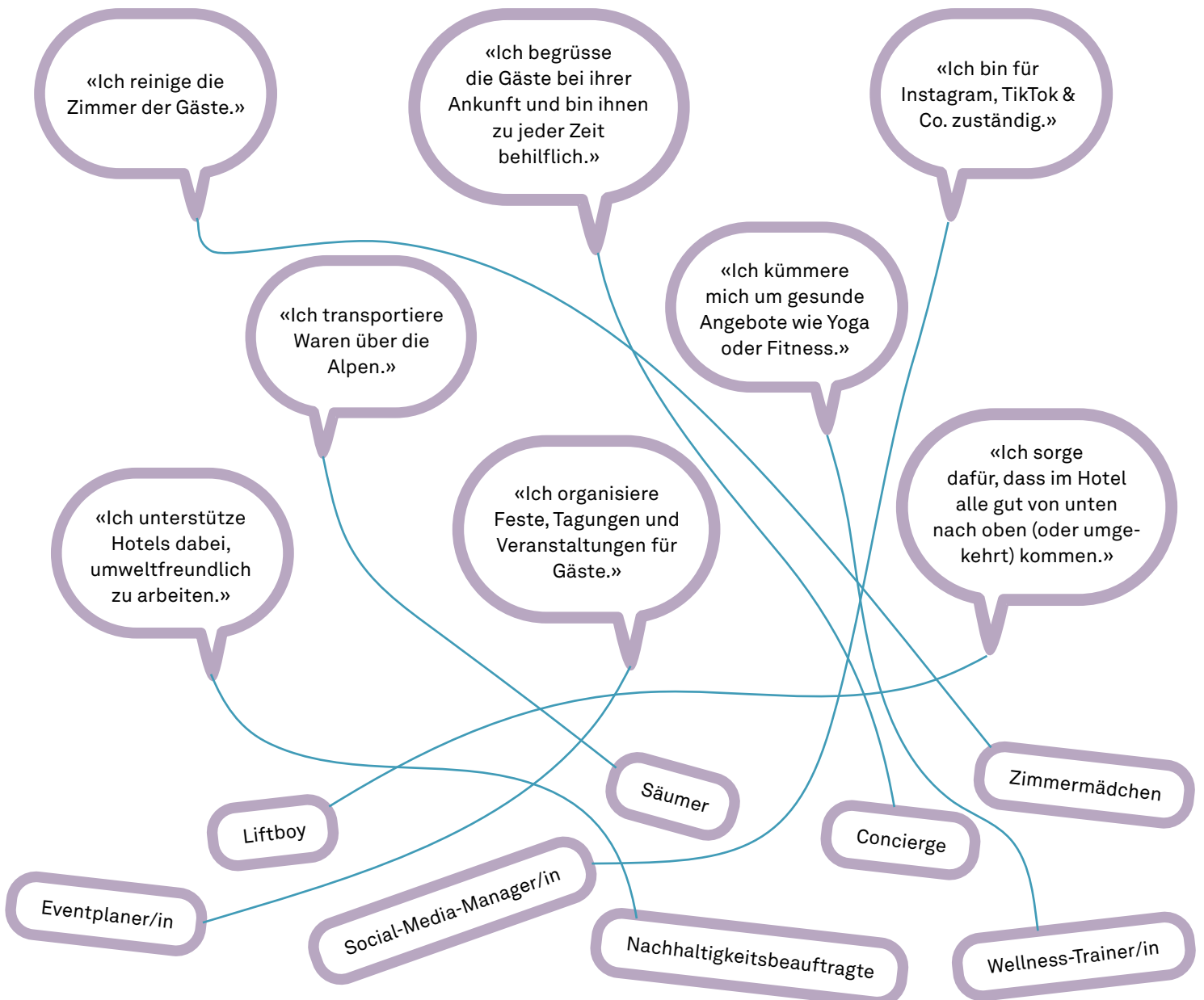
- sichtbar: Rezeption, Service, Kochen (nur Ergebnis), ZugbegleiterIn
- weniger sichtbar/nicht sichtbar: Planung, Reinigung (z. B. im Hotelzimmer)

Was passiert, wenn jemand seine Arbeit nicht macht?

- Zimmer sind schmutzig
- Züge oder Bahnen fahren nicht
- Essen fehlt
- Ferien sind schlecht geplant oder stressig

5

Berufe im Tourismus – früher & heute



5

Berufe im Tourismus – früher & heute

- Der Säumer hat früher mit seinem Lasttier Waren über die Alpen transportiert. Den Beruf gibt es heute nicht mehr, weil den Transport von Waren heute Lastwagen, Eisenbahnen oder mit andere Verkehrsmitteln übernehmen.
- Auch der Liftboy ist heute weitgehend verschwunden, da moderne Lifte automatisch funktionieren und von den Gästen selbst bedient werden können.
- Das Zimmermädchen gibt es im Prinzip heute noch, der Name hat sich aber verändert. Heute spricht man eher von einer Reinigungs- oder Putzkraft. Diese Begriffe sind neutraler und passen besser zu den Menschen, die diesen Beruf ausüben.
- Der Beruf des Concierge existiert weiterhin, jedoch werden gewisse Aufgaben heute zusätzlich durch digitale Angebote wie Apps oder Informationsbildschirme unterstützt.
- Insgesamt übernehmen heute häufig Maschinen, technische Systeme oder neue Berufe die Aufgaben, die früher von Menschen ausgeführt wurden.

- Neue Verkehrsmittel (Zug, Auto, Flugzeug) haben Berufe verändert oder ersetzt
- Maschinen übernehmen körperliche Arbeit (z. B. Transport, Lifte)
- Digitalisierung schafft neue Berufe (z. B. Social Media)
- Reisen ist einfacher und schneller geworden und deshalb gibt es mehr Gäste
- Gäste haben neue Erwartungen (z. B. Online-Buchung, Bewertungen)
- Umweltbewusstsein führt zu neuen Aufgaben (Nachhaltigkeit)

6

Arbeiten im Tourismus – Chancen & Herausforderungen

Nico (22) aus dem Kanton Bern arbeitet seit zwei Jahren an der Rezeption eines Hotels in Zermatt, einer international bekannten Tourismusdestination. Nach seiner Ausbildung entschied er sich bewusst für den Einstieg in den Tourismussektor, da er sich eine abwechslungsreiche Tätigkeit mit internationalen Kontakten erhoffte. Zu seinen täglichen Aufgaben gehören der Empfang und die Betreuung der Gäste, die Organisation von Freizeitangeboten sowie das Lösen kurzfristiger Probleme im Hotelbetrieb. Diese Tätigkeiten erfordern neben Fachwissen auch hohe kommunikative Kompetenzen und **Flexibilität**.

Die Arbeitsbedingungen sind jedoch stark von **saisonalen Schwankungen** geprägt. Während der Hochsaison ist die **Arbeitsbelastung sehr hoch**; Nico arbeitet häufig **überdurchschnittlich lange**, auch an **Abenden und Wochenenden**. Die **Arbeitszeiten sind unregelmässig** und lassen sich nur schwer mit einem stabilen Privatleben vereinbaren. In der Nebensaison hingegen sinkt die Auslastung des Hotels deutlich. Dies führt teilweise zu **reduzierten Arbeitseinsätzen** oder **befristeten Verträgen**, was für Nico eine gewisse **berufliche Unsicherheit** bedeutet. Gleichzeitig sind die **Lebenshaltungskosten in Zermatt überdurchschnittlich hoch**, sodass er einen grossen Teil seines Einkommens für Miete und Alltag ausgeben muss.

Trotz dieser Herausforderungen schätzt Nico die **Vielseitigkeit seiner Arbeit, den Kontakt mit Menschen aus unterschiedlichen Kulturen** sowie die **Möglichkeit, seine Sprachkenntnisse kontinuierlich zu erweitern**. Gleichzeitig stellt er sich zunehmend die Frage, ob die **Arbeitsbedingungen** im Tourismus seinen langfristigen persönlichen Lebensvorstellungen entsprechen.

- Die abwechslungsreiche Arbeit kann sowohl interessant als auch stressig sein.
- Internationale Kontakte können spannend aber auch anstrengend sein.
- Flexibilität führt zwar einerseits zu Freiheit, gleichzeitig kann sie aber auch Unsicherheit bedeuten.

6

Arbeiten im Tourismus – Chancen & Herausforderungen

- höherer Verdienst als im Herkunftsland
- neue Erfahrungen im Ausland
- Sprachkenntnisse verbessern
- internationale Berufserfahrung
- neue Menschen kennenlernen
- bessere Karrierechancen (Erfahrungsschatz, Sprachen)
- Arbeit in einem bekannten Tourismusland

- Sprachprobleme im Alltag und bei der Arbeit
- Heimweh / Distanz zur Familie
- neue Kultur und andere Arbeitsgewohnheiten
- schwierige Integration
- Wohnungssuche (besonders teuer)
- unsichere Aufenthaltsbewilligung / Verträge

- geregelte Arbeitszeiten wichtig
- genug Freizeit / Work-Life-Balance
- sicherer Arbeitsplatz
- guter Verdienst
- interessante und abwechslungsreiche Arbeit
- Kontakt mit Menschen (oder eben nicht)
- Möglichkeit zur Weiterentwicklung

6

Arbeiten im Tourismus – Chancen & Herausforderungen

«Ohne ausländische Arbeitskräfte würde der Tourismus nicht funktionieren.»

dafür:

- viele offene Stellen
- wenig einheimisches Personal

dagegen:

- bessere Arbeitsbedingungen könnten mehr Einheimische anziehen

«Die Digitalisierung wird viele Jobs ersetzen.»

dafür:

- Automaten, Online-Check-in
- weniger Personal nötig

dagegen:

- Menschen bleiben wichtig im Service

«Die Arbeitsbedingungen sind unfair.»

dafür:

- lange Arbeitszeiten
- unsichere Job

dagegen:

- es gibt auch Vorteile (Abwechslung, Kontakte)

«Trinkgeld führt zu Ungleichheit zwischen Mitarbeitenden.»

dafür:

- nicht alle bekommen gleich viel (z. B. sichtbare Arbeit vs. unsichtbare Arbeit)
- abhängig von Gästen

dagegen:

- zusätzliche Motivation / Anerkennung

«Tourismusbetriebe nutzen ausländische Arbeitskräfte aus.»

dafür:

- tiefere Löhne / unsichere Jobs

dagegen:

- bietet auch Chancen und Arbeit

7

Werbung für die Schweiz



2



8



7



1



6



4



3



5

7

Werbung für die Schweiz

- Berge, Schnee, Seen
- Menschen beim Skifahren oder Reisen
- Natur (Landschaften, Tiere)
- Schrift / Slogans
- Farben und Gestaltung (alt vs. modern)
- ältere Plakate sind oft gemalt oder gezeichnet
- neuere Plakate sind moderner / realistischer (Fotos)
- Farben und Schrift verändern sich
- früher mehr Natur, heute auch Aktivitäten und Lifestyle

- Touristinnen und Touristen aus dem Ausland
- Familien
- junge Menschen (Sport, Abenteuer)
- wohlhabendere Reisende (früher stärker)
- Menschen, die Natur und Erholung suchen